Gemeindebrief

der Evangelischen Mauritius-Gemeinde Essenheim

Weihnachten 2013

Dezember 2013 – März 2014



Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.

Du hast Quellen und Bäche hervorbrechen lassen und ließest starke Ströme versiegen.

Dein ist der Tag und dein ist die Nacht; du hast Gestirn und Sonne die Bahn gegeben.

Du hast dem Land seine Grenze gesetzt; Sommer und Winter hast du gemacht.

Heimat

Liebe Gemeinde,

wer hat eigentlich gesagt, Weihnachten sei besinnlich? Das war es ja nicht einmal in der Bibel. Auch dort sind immer alle unterwegs: Die Sterndeuter sind unterwegs, die Hirten sind unterwegs und natürlich auch Maria und Josef. Erst eilen sie in die Heimatstadt Bethlehem, dort sind sie auf der Suche nach einer Bleibe und kurz nach der Geburt fliehen sie vor Herodes nach Ägypten. Immer aufbruchbereit.

Das kommt mir bekannt vor. Meine Frau und ich sind auch ständig unterwegs, gerade in dieser vermeintlich besinnlichen Zeit: Freunde besuchen, Einkäufe machen, Weihnachtsbummel, die eigentlich nie bummelig sind. Und an den Feiertagen sind wir erst bei uns, dann bei meinen Eltern, dann bei den Schwiegereltern oder umgekehrt. Und wer von ihnen wüsste es nicht: Es geht noch viel komplizierter!

Alle unterwegs. So war es letztes Jahr, so ist es dieses Jahr und so wird es auch nächstes Jahr wieder sein. Und das nicht nur zur Weihnachtszeit.

Mich hat das an die Jahreslosung für dieses Jahr erinnert: Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräerbrief 13,14)

Ich finde, auch am Ende des Jahres lohnt ein Blick auf dieses Bibelwort. Denn es beschreibt nicht nur das ständige Unterwegssein, sondern auch die Sehnsucht, die dahinter steckt. Und ich glaube, es ist die Sehnsucht nach Heimat.

Über diese Sehnsucht will ich nachdenken. Was soll das eigentlich sein – Heimat?

Drei kurze Geschichten dazu:

Die erste Geschichte erzählt von einer sympathischen alten Dame. Ich habe sie vor einigen Jahren in Wiesbaden kennengelernt. Und da hat sie mir, kess wie sie war, aber ehrlich und mit reinem Herzen erzählt: Wenn mir jemand jesacht hätte, hier kommste ma hin, dann hätt ick dem den Vogel jezeigt! So eine Provinzstadt wie Wiesbaden...

Geboren war sie nämlich in Posen. Sie war noch keine drei Jahre, da ist sie mit ihrer Familie nach Berlin gezogen und Berlin wird ihre Stadt! Das merkt man der alten Dame auch noch immer an: ein bisschen verwöhnt, vorlaut und ne echte Berliner Schnauze. Sie erzählt, wie sie im Hotel Adlon ein- und ausgegangen ist, wie sie beim Tanzen ihren Mann kennengelernt hat und von ihrem ersten gemeinsamen Spaziergang an der Spree. Sie hat so viele schöne Erinnerungen an ihre Stadt. Kurze Zeit später fallen die Bomben.

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Hochschwanger flieht sie mit ihrem Mann und schließlich landen sie in Wiesbaden. Berlin im Herzen wird sie dort nie richtig heimisch. Als sich nach der Wende die Möglichkeit ergibt nach Berlin zurückzukehren, nutzt sie diese Chance und führt voller Stolz ihre Kinder durch ihre Stadt. Warum sind sie nicht dort geblieben, frage ich. Es war einfach nicht mehr so wie früher, sagt sie. Und man merkt ihr ihre Enttäuschung an. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Heimat – Orte und Zeiten, an denen unser Herz hängt.

Die 2. Geschichte erzählt von mir.

Vielleicht hat jeder im Leben mal die Phase, wo er oder sie das Gefühl hat: Ich muss jetzt mal raus, um einen klaren Blick auf das Leben zu bekommen, um Entscheidungen zu treffen, die für mich wichtig sind.

So ging's mir auch, als junger Student – ist jetzt schon sehr lange her.

Also hab ich mich auf so eine Art Pilgerreise begeben – mit dem Rucksack durch Frankreich, von einer Stadt zur nächsten, runter in den Südosten, in die Pyrenäen. Und dort bin ich einfach losgelaufen. Eine lange, wunderschöne Wanderung, stundenlang allein, immer auf der Suche nach der nächsten Übernachtungsmöglichkeit, aber vor allem auf der Suche nach Antworten. Antworten, um mich wieder heimisch zu fühlen in meinem Leben: Wie soll mein Leben weitergehen? Was ist mir wichtig? Vielleicht – so meine Hoffnung – wird auf dieser Reise vieles klarer. Vielleicht kommt sogar die ein oder andere göttliche Eingebung. Es war eine großartige, abenteuerliche Reise, die ich nie vergessen werde. Aber Gott ist mir nicht begegnet und ich hab auch keine einzige Antwort gefunden auf meiner Suche. Nicht auf den weiten und einsamen Hochebenen der Pyrenäen, nicht im Trubel von Paris und auch nicht auf der Templerburg Montsegúr bei Sonnenaufgang. Weder im Gespräch mit Menschen, die mich hier und da auf meiner Wanderung begleitet haben, noch in der stillen, sternenklaren Nacht über einem Weinberg bei Carcassonne. Eine lange Suche, ohne Antworten. Als ich wieder hier war im alten Trott und wieder zur Uni gegangen bin, war das erste, was mein Professor zu mir gesagt hat: *Und wie war's?*

- Ja, war schön. Aber was ich mir erhofft hab, hab ich nicht gefunden. Pilgern wird überbewertet. Mir ist jedenfalls auf der Reise gar nichts klar geworden. Darauf er: Ist doch auch 'ne Erkenntnis.

In dem Moment wurde mir was klar: Nämlich, dass ich gar keine Suche brauche. Dass ich nicht weggehen muss, um Entscheidungen zu treffen und Antworten zu finden. Sondern dass ich Entscheidungen treffe und Antworten finde von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen, an denen mein Herz hängt, an dem Ort, wo ich tatsächlich lebe, in der Umgebung, die mir vertraut ist, im Alltag hier und jetzt. Heimat – Menschen, Gewohnheiten, an denen unser Herz hängt.

Auf diese ewige Dauer bezieht sich die dritte Geschichte:

Es gibt Situationen, in denen ich Menschen begegne, die so fest im Glauben verwurzelt sind und ein so tiefes Vertrauen in Gott und seine Liebe haben, dass ich mich dabei ertappe zu denken: Wenn ich das doch auch nur könnte...

Ich erinnere mich an ein Gespräch, das eher mich getröstet hat als den Mann auf dem Sterbebett. Er war noch gar nicht so alt. Und deswegen hatte ich eher mit der Frage nach dem Warum? gerechnet. Aber so kam es nicht – im Gegenteil. Er schaute dankbar auf sein Leben zurück und erwartungsfroh nach vorne. Das Gespräch war offen und ehrlich. Und ich hab ihn gefragt, ob er denn keine Angst vor dem Tod hat. Nein, Angst hätte er nur davor, dass es noch lange dauert mit den Schmerzen. Vor dem Tod selbst hätte er keine Angst. Wieso auch? Ich geh jetzt heim, hat er gesagt. Und ich frage ihn, woher er diese Gewissheit nimmt. Da antwortet er: Es heißt doch, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. Da steht nichts von vielleicht werdet ihr finden oder vielleicht wird euch aufgetan. Ich habe Gott mein Leben lang gesucht und klopfe nun bei ihm an. Er wird mir auftun.

Ich habe in diesem Moment an Weihnachten gedacht, an die Hirten, die alles zurücklassen und ins Dunkel gehen, nicht weil der Engel gesagt hat vielleicht werdet ihr finden, sondern ihr werdet finden! Und sie finden. Der Mann auf dem Sterbebett hat dieses Gottvertrauen mit den Hirten geteilt. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Heimat.

Sie ist das, woran unser Herz hängt! Orte und Menschen, aber auch Zeiten, Gewohnheiten und Traditionen. Und auch an Gott kann unser Herz hängen. Davon erzählen die Geschichten.

Was nehmen wir also, die wir so häufig unterwegs sind, aus ihnen mit, sozusagen als Reisegepäck für das Jahr 2014? Vielleicht dies:

Sich heimisch zu fühlen ist ein kostbares Gut. Nicht immer müssen wir danach suchen. Manchmal ist das, woran unser Herz hängt, einfach da und dafür sollten wir dankbar sein, denn wir können es eben auch verlieren und nicht einfach wieder herstellen. Aber wenn wir uns dann aufmachen und von neuem suchen, werden wir auch finden – ob 2014 oder wann auch immer... Gott hält sein Wort!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des Gemeindebriefs, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.

Ihr Pfarrer

Simon Meister

Dekanatskinderkirchentag

am 15. März 2014 in Ingelheim

Private Anreise ist möglich, ein Fahrdienst kann bei Anmeldung im Pfarramt Essenheim bis 15. Februar organisiert werden.

Ökumenische Taizé-Andachten

18. 1. 2014 in Klein-Winternheim

15. 2. in Essenheim

15. 3. in Klein-Winternheim

Gottesdienste

Dezember 2013

Monatsspruch Dezember 2013

In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Johannes 1, 4

So, 1.12.:	1. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 8.12.:	2. Advent	10.00 Uhr mit Kindern de	Familien-Gottesdienst er Musikschule mit Pfr. Meister
Mi, 11.12.:		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
Freitag, 13.12.	:	15.30 Uhr	Ökumenischer Kleinkinder- Gottesdienst in der kath. Kirche Ober-Olm
Sa, 14.12.:		18.00 Uhr	Ökumenische Taize-Andacht
So, 15.12.:	3. Advent	18.00 Uhr	Weihnachtskonzert der Lyra
So, 22.12.:	4. Advent	10.00 Uhr	Gottesdienst
Di, 24.12.:	Heiliger Abend	14:30 Uhr	Ökumenischer Heiligabend Gottesdienst im Seniorenzentrum, Raiffeisenstr. 2
		17.00 Uhr Familien-Gotte	Christvesper esdienst mit Krippenspiel mit Pfr. Meister
		22.00 Uhr	Christmette mit Pfr. Meister

Mi, 25.12.: 1. Weihnachtstag 10.00 Uhr Deutsche Messe nach

Martin Luther mit Pfr. Meister

Do, 26.12.: 2. Weihnachtstag 11.30 Uhr Gottesdienst mit

Abendmahl in der Wallfahrtskirche Mariä Opferung in

 $S\"{o}rgenloch^*$

mit Pfr. Meister

11.00 Uhr Uhr *Fahrdienst an der

Kirche/Rathausplatz

Di, 31.12.: Silvester 17.00 Uhr Gottesdienst zum

Altjahresabend



Januar 2014

Monatsspruch Januar 2014

Lass mich am Morgen hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.

Psalm 143.8

Mi, 1.1: Neujahr 17.00 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung

mit Pfr. Meister

So, 5.1.: 2. Sonntag nach dem

Christfest 10.00 Uhr Gottesdienst

Mi, 8.1.:		16.30 Uhr	Gottesdienst im	
	Seni		Seniorenzentrum, Raiffeisenstr. 2	
So, 12.1.:	1. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst	
So, 19.1.:	2. Sonntag nach			
	Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe mit Pfr. Meister	
		17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen in der Ev. Kirche Ober-Olm mit Pfr. Geiß, Pfr. Dahmer, Pfr. Meister und Gemeinde- referentin Gabriele Krämer- Kost	
Mi, 22.1.:		16.30 Uhr Seniorenzentri	Gottesdienst im ım, Raiffeisenstr. 2	
So, 26.1.:	3. Sonntag nach			
20, 20,11	Epiphanias	18.00 Uhr	Abend-Gottesdienst mit Abendmahl	

Februar 2014

Monatsspruch Februar 2014

Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

Epheser 4,29

So, 2.2.:	4. Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 9.2.:	letzter Sonntag nach Epiphanias	10.00 Uhr	Gottesdienst

Mi, 12.2.:		16.30 Uhr	Gottesdienst im		
		Seniorenzent	Seniorenzentrum, Raiffeisenstr. 2		
Sa, 15.2.:		18.00 Uhr	Ökumenische Taizé-Andacht		
So, 23.2.:	Sexagesimä	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl		
Mi, 26.2.:		16.30 Uhr	Gottesdienst im		
		Seniorenzent	rum, Raiffeisenstr. 2		

März 2014

Monatsspruch März 2014

Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Johannes 13, 35

So, 2.3.:	Estomihi	10.00 Uhr	Gottesdienst
Fr, 7.3.:		19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen (siehe nächste Seite)
So, 9.3.:	Invokavit	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 12.3.:		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
So, 16.3.:	Reminiszere	10.00 Uhr	Gottesdienst
So, 23.3.:	Okuli	10.00 Uhr	Gottesdienst
Mi, 26.3.:		16.30 Uhr Seniorenzentru	Gottesdienst im m, Raiffeisenstr. 2
So, 30.3.:	Lätare	18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

Cruppen und Kreise

Wingerts-Wichtel für Kinder ab ca. 6 Monaten bis ca. 2 Jahren mit Eltern:

freitags, 9.30 – 11.00 Uhr, im Ev. Gemeindehaus, 1. OG.

Einfach vorbeischauen!

Infos bei: Sabrina Schwartz, 0175-3762235

Catharina Schneider, 0176-20335715.

Seniorennachmittag jeden zweiten Montag im Monat, 15.00 Uhr,

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal:

Seniorennachmittag nach der Sommerpause:

Montag, 14. Oktober, 15.00 Uhr

Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 - 88592.

Gemeindestammtisch mittwochs, ab 14.00 Uhr,

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal. Info: Werner Wolf, Tel.: 06136 – 88115.

Frauenkreis in den "Wintermonaten" bis Ende April

mittwochs, ab 19.00 Uhr,

im Ev. Gemeindehaus, Gemeindesaal.

Frauen jeglichen Alters und jeglicher Konfession

sind herzlich willkommen!

Info: Erika Mangold, Tel.: 06136 – 88592.

Die Wingerts-Wichtel freuen sich sehr über weiteren "Nachwuchs".

Das heißt alle Kinder im Alter von etwa sechs Monaten bis zwei Jahren sind mit ihren Mamas oder Papas herzlich eingeladen, jeden Freitag von 9.30 – 11.00 Uhr im Gemeindehaus zusammen zu spielen, zu quatschen oder sich einfach nur so zu treffen.

nsprechbar

Pfarrstelle: Pfarrer Simon Meister: 06136 - 88364,

0170 - 6003875

Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung.

Anke Schwarzweller-Mößlein: **KV-Vorsitz**: 06136 - 89208.

Gemeindebüro: Marie Hawlitschek: 06136 - 88364

dienstags u. donnerstags von 9.00 – 12.30 Uhr

im Gemeindehaus, 1. OG

e-Mail: buero@ev-kirchengemeinde-essenheim.de.

Küsterdienst: 06136 - 850122Birgit Witzel:

> Marie Hawlitschek: 06136 - 89733

Aktuelle Infos erhalten Sie auf unserer Homepage:

www.ev-kirchengemeinde-essenheim.de

kumenische Kleinkinder-Gottesdienste Dezember 2013 bis März 2014

Fr, 13. Dezember,	15.30 Uhr	Adventsgottesdienst in der
		kath. Kirche Ober-Olm, anschl.
		Adventsfeier in der
		Kita St. Elisabeth
Fr, 31. Januar	15:30 Uhr	ev. Kirche Essenheim
Fr, 28. Februar	15.30 Uhr	ev. Kirche Ober-Olm
Fr, 28. März	15.30 Uhr	kath. Kirche Ober-Olm

Der "Gemeindebrief" wird herausgegeben von der Ev. Mauritius-Gemeinde Essenheim.

Verantwortlich für den Inhalt: Anke Schwarzweller-Mößlein

Mitarbeit: Simon Meister, Anke Schwarzweller-Mößlein, Marie Hawlitschek, Wolfgang Mann

Fotos: Wolfgang Mann Auflage: 1.600 Stück

Die nächste Ausgabe erscheint im April 2014

Freud und Leid

Trauungen

am 21. September 2013: Viktoria Skroblin & Stefan Christian Schoon

am 12. Oktober 2013: Judith Carolin Hädelt & Gunnar Drewes

Taufen

am 29. September 2013: Volker Timmermann

am 6. Oktober 2013: Liz Antonia Schwarzweller

am 10. November 2013: Elena Beißmann

Bestattungen

am 22. August 2013: Ralf Reidenbach

am 26. August 2013: Waltraud Annemarie Josten geb. Adams

am 25. Oktober 2013: Hans Kurt Kunz

Schatzkästchen Gesangbuch



Zieht in Frieden eure Pfade.

Mit euch des großen Gottes Gnade und seiner heilgen Engel Wacht!

Wenn euch Jesu Hände schirmen, geht's unter Sonnenschein und Stürmen getrost und froh bei Tag und Nacht.

Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!

Er sei euch nimmer fern spät und frühe.

Vergeßt uns nicht in seinem Licht, und wenn ihr sucht sein Angesicht.

Was ich schon immer über Bibel, Christentum und Kirche wissen wollte, mich aber nie zu fragen getraut habe...

Mit den Konfirmanden mache ich am Anfang des Konfi-Jahres immer eine Kirchen-Rallye. Alles darf angeschaut, angefasst und ausprobiert werden. Das macht viel Spaß und wirft immer wieder interessante Fragen auf. Zum Beispiel hat mich dieses Jahr ein Konfirmand gefragt:



Was bedeuten eigentlich die beiden Symbole A und Ω auf der Osterkerze?

Die Symbole an der Osterkerze sind die griechischen Buchstaben Alpha und Omega, also der *erste* und der *letzte* Buchstabe des griechischen Alphabets.

Im griechischen Alphabet ist nicht das Z, sondern das Omega (Ω , das entspricht dem O in unserem Alphabet) der letzte Buchstabe.

A und Ω tauchen als Symbole häufig in Kirchen auf, weil Christus im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes (Offenbarung 23,12), von sich sagt: *Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.*

Auch wir benutzen im heutigen Sprachgebrauch eine Redewendung, die sich von diesem Wort Jesu ableitet: Wenn wir auf das hinweisen wollen, worauf es wirklich ankommt, so sagen wir: *Das ist das A und O.*

Pfarrer Simon Meister



Wieder ist es fast soweit, die Sternsinger planen schon und möchten Sie gerne wieder besuchen.

Am 18. Januar 2014 sind die Kinder und Jugendlichen wieder ab 10.00 Uhr bis etwa 16.00 Uhr in Essenheim unterwegs.

Das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2014 lautet: ""Segen bringen, Segen sein. Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit!". Dass es die Sternsinger gibt, ist ein Segen: für die Menschen in unseren Gemeinden und für benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt. In diesem Jahr werden besonders alle Kinder in den Blick genommen, die ihre Heimat verlassen mussten. Unzählige Kinder weltweit leben als Flüchtlinge in Lagern und müssen sich in der Fremde zurecht finden.

Zusammen mit der katholischen Gemeinde freuen wir uns, wenn wieder viele mithelfen, indem sie den Besuch der Sternsinger ausdrücklich vereinbaren. Außerdem begrüßen wir es dankbar, wenn sich wieder Menschen in Essenheim bereit finden, die eine Gruppe von Kindern um die Mittagszeit mit einem einfachen Gericht verköstigen und stärken können Bitte in beiden Fällen telefonisch melden unter 06136/89208 (Anke Schwarzweller-Mößlein).

Anke Schwarzweller-Mößlein

Haben Sie Freude daran, Gottesdienste zu feiern und mitzugestalten?

Beschäftigen Sie sich gerne mit biblischen Texten? Interessieren Sie sich für theologische Themen und Fragen? Möchten Sie Ihre Begabungen und Fähigkeiten in einem wichtigen kirchlichen Ehrenamt einbringen?

Dann bieten wir Ihnen an, sich für den Dienst einer/eines

Prädikantin/Prädikanten

ausbilden zu lassen ab der zweiten Jahreshälfte 2014, Dauer ca. 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre. Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro oder über das Dekanatsbüro in Ingelheim (06132/71890).

Kleidersammlung für Bethel

Am 14.09.2013 war es wieder soweit, unsere diesjährige Bethelsammlung konnte starten. 12 Konfirmanden, 4 Fahrer mit ihren Traktoren + Anhängern, sowie 5 Mitglieder des KV waren dabei.

Das Wetter spielte zwar dieses Jahr nicht so mit, es regnete in Strömen, jedoch ließen sich alle von diesem Vorhaben für eine gute Sache zu sammeln, nicht abbringen.

Unsere Fahrer/in Frau Ilse Mentz, Hr. Willi Wenskowski, Hr. Erwin Schmahl und Hr. Wolfgang Knell (Hr. Knell bekam den Traktor mit Anhänger vom Weingut Wagner zur Verfügung gestellt) machten sich mit jeweils 3 Konfirmanden auf den Weg in unterschiedlichen Straßen, die gut gefüllten Kleidersäcke einzusammeln.

Alle Fahrer hatten mit ihren Einsammlern, den Konfirmanden, allerhand zu tun die Wege abzufahren.

Voll beladen ging es dann zurück an den Treffpunkt "Raiffeisenmarkt". Jetzt galt es doch, die gut gefüllten Säcke in den bereitgestellten großen Anhänger umzuladen. Nach fast 3 Stunden mit mehreren Kontrollen durch unsere Straßen war man sich sicher, es ist geschafft!



Jetzt haben sich alle
Beteiligten, das durch die
Kirchengemeinde
bereitgestellte Frühstück
mit Fleischwurst, Weck,
Nutella, Kaffee und
weiteren alkoholfreien
Getränke verdient.
Wieder einmal ging eine
gelungene Aktion mit
unseren Konfirmanden
erfolgreich zu Ende.

An dieser Stelle nochmals unser Dank an die Fahrer der Traktoren, ohne sie könnte die alljährliche Aktion mit unseren Konfirmanden nicht in dieser Form stattfinden.

Text und Foto: Cornelia Hoppe

Weltgebetstag der Frauen

Wir würden uns freuen, wenn der Weltgebetstag der Frauen 2014 wieder in Essenheim stattfinden kann. Dazu brauchen wir aber noch Unterstützung. Wer diesen Gottesdienst mit gestalten möchte, kann sich gerne im Pfarramt melden.

Wenn der Gottesdienst nicht zustande kommt, feiern wir den Weltgebetstag zur gleichen Zeit in Nieder-Olm.

Bitte beachten sie die Zeitungsankündigungen.

7. März 2014 | Weltgebetstag | Liturgie aus Ägypten

WASSERSTRÖME IN DER WÜSTE

Ägypten – beim Gedanken an dieses nordafrikanische Land kommen vielen Menschen Pyramiden, Hieroglyphen und Tauchreviere am Roten Meer in den Sinn. Seit rund drei Jahren steht Ägypten auch für Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, politische Umbrüche und gewaltsame Unruhen mit vielen Opfern. Das größte arabische Land symbolisiert aber genauso die Hoffnung der Menschen auf Brot, Freiheit, Würde und soziale Gerechtigkeit. Genau in diesen Zeiten großer politischer und gesellschaftlicher Veränderungen ist Ägypten auch das Schwerpunktland für den Weltgebetstag 2014. Als die Frauen des ägyptischen Weltgebetstags-Komitees mit dem Schreiben ihres Gottesdienstes begannen, ereignete sich gerade die Revolution 2011. Ihre Bitten und Visionen sind jedoch bis heute aktuell: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass sich Frieden und Gerechtigkeit Bahn brechen, wie Wasserströme in der Wüste! (Jesaja 41,18ff.)

Wege in der Wüste, Wasserströme in der Einöde – diese prophetische Zusage Gottes aus dem Buch Jesaja greift der Weltgebetstag der Ägypterinnen auf. Wie passend für ihr Heimatland, das mit seinen über 90 Prozent Sand- und Steinwüsten eines der wasserärmsten Länder weltweit ist.

Ägyptens Geschichte und Kultur begannen zwar lange vor biblischen Zeiten, sie sind aber auch eng verwoben mit dem Christentum. In Ägypten, wo rund 90 Prozent der Bevölkerung muslimisch sind, gehören zirka zehn Prozent christlichen Kirchen an, als deren Begründer der Evangelist Markus gilt. Die größte unter ihnen ist die Koptisch-Orthodoxe Kirche. Der Weltgebetstag wurde in Ägypten erstmalig 1928



gefeiert und sorgt bis heute für eine lebendige Ökumene.

Dass Christen und Muslime, Liberale und Konservative, Arme und Reiche, Frauen und Männer 2011 und auch 2013 gemeinsam protestierten, war wichtig für Ägyptens Gesellschaft. Viele Frauen brechen seitdem vermehrt das Schweigen über sexualisierte Gewalt. Zwei ägyptische Organisationen, die sich für Mädchenbildung und die Mitbestimmung von Frauen bei gesellschaftlichen Entscheidungen einsetzen, sind Partnerinnen der Projektarbeit des Weltgebetstags. Diese unterstützt mit den Kollekten der Gottesdienste weltweit Frauenund Mädchenprojekte.

bait und Vitalität Äavatans will das Titalbild dar inggan ägvatischen

Unsere "Schätze"

Wie schon im letzten Gemeindebrief angekündigt, soll die kleine Serie über die "Schätze" in unserer Kirche weitergeführt werden.

Bei der Bibel, die stets vor dem Kreuz auf dem Altar liegt, handelt es sich um eine Lutherübersetzung; sie stammt aus dem Jahre 1887 (16. Auflage, Halle a. S.). Auf der ersten Innenseite hat der damalige Pfarrer - wohl als die Bibel in die Kirche kam - handschriftlich notiert:

Eigentum der evangelischen Pfarrei Essenheim Johannes Biegler, Pfarrer, Laetare, 8. März 1891



Sowohl das Altarkreuz als auch die beiden Altarkerzenleuchter (alle aus Messing) künden von den schmerzvollen Zeiten nach dem 1. Weltkrieg. Es handelt sich um Stiftungen in Erinnerung an Essenheimer Bürger, die in diesem Krieg gefallen sind.

Auf dem Kreuz vorne die Inschrift: "So haben wir nur einen Gott. Den Vater von dem alle Dinge sind. Und wir zu ihm. Und einen Herrn Jesu Christ, von dem alle Dinge sind und wir durch ihn" Cor. 8, Cap. Vers VI Auf der Rückseite: "Dem Andenken unseres Sohnes und Bruders *Adam Schott* Gardefüselier in F. Leibgarde Regiment 115 . 9 . Kompanie. Vermisst seit der Marneschlacht 9. Sept. 1914

Gewidmet von Fam. Adam Schott VIII. Bürgermeister Wilh. Schott Jan. 1934"

Auch auf den Leuchtern befindet sich eine Widmung und ein Bibelwort:

"Den gefallenen Söhnen der Gemeinde in dankbarer Erinnerung, gewidmet von der Spar- und Darlehenskasse in Essenheim." "Wer an mich glaubet von des Leibes werden Ströme des ewigen Lebens fließen. Joh. VII.V.8" Und auf dem zweiten Leuchter diese Worte:

"Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis. Joh. VIII."

Das große, einzige bunte Fenster unserer Kirche, welches von fast jedem Platz im Kirchenraum gut zu sehen ist, befindet sich im Chorraum. Es zeigt in eindrucksvoller Weise die Auferstehung Christi und ist ebenfalls eine Stiftung eines großherzigen und dankbaren Essenheimers, dem nach Amerika ausgewanderten Wilhelm Hirsius. Im Fenster eingelassen ist die Inschrift: Zum Gedächtnis Wilhelm Hirsius, Cleveland U.S.A. "Aus dem Kleinsten sollen Tausend werden" Jes. 60. 22

Anke Schwarzweller-Mößlein



Was war?

• In einer kleinen Aktion "Selbst ist der Mann und die Frau" haben einige Mitglieder des Kirchenvorstandes eine Wand des Chorraumes, die durch besondere schwarz-graue Verschmutzung aufgefallen war, gereinigt. Ausgestattet mit Eimer und Schwämmen stellten wir bald fest, dass wir mit Wasser und Muskelkraft der Wand wenigstens halbwegs wieder das ursprüngliche Weiß entlocken konnten. Leider hat unsere Leiter nicht ganz bis nach oben gereicht, so dass man jetzt den Unterschied zu "gereinigt" und "nicht-gereinigt" sehr schön sehen kann.

Was wird?

- Entlang der Mauer Kirchstraße zur Kirche hin hatte die Ortsgemeinde vor längerer Zeit Rosen pflanzen lassen. Leider sind diese Pflanzen (außer zweier Exemplare) schon lange abgestorben. Nun hat der Kirchenvorstand beschlossen, diesen unschönen und ungepflegten Zustand zu beenden und wird im nächsten Frühjahr geeignete neue Kletterrosen pflanzen.
- Nachdem unser Pfarrhaus unter Denkmalschutz stehend vor nicht allzu langer Zeit eine Grundsanierung und Renovierung im Innenbereich erfahren hat, gilt es, an die äußere Hülle zu denken. Es ist sehr wichtig, dass wir hier frühzeitig tätig werden, ehe die Schäden noch größer werden. In diesem Zusammenhang verlangt die Denkmalbehörde, dass der alte Zementaußenputz abgeschlagen wird, um einerseits die erforderliche Feuchtigkeitsdurchlässigkeit zu ermöglichen (im Innenbereich wurde überall ein feuchtigkeitsdurchlässiger Putz aufgebracht, und so wäre es mehr als schädlich, wenn von außen ein "dichter" Putz im Laufe der Zeit zu weiteren Feuchtigkeitsschäden führen würde). Zum anderen soll möglichst wieder ein annähernd ursprüngliches Außenbild erreicht werden. Wir hatten gehofft, diese Maßnahmen kostengünstiger bewerkstelligen zu können, aber durch die Behörden ist uns da ein Riegel vorgelegt worden. Wir werden anderenfalls keinerlei Geldmittel bekommen bzw. die Maßnahme würde sonst überhaupt nicht genehmigt.

Anke Schwarzweller-Mößlein

Kinderseite:

Evangelisch – was ist das? JESUS CHRISTUS

Durch die Geschichten von Jesus Christus in der Bibel erfahren wir Menschen, wer Gott ist. Und wir erfahren auch, wie Gott ist. Deswegen ist Jesus Christus für die evangelische Kirche von so großer Bedeutung. Er ist – so kann man es vielleicht sagen – Gottes liebevolles Angesicht.

lesus redet in der Bibel von Gott in Bildern und Gleichnissen. Er spricht von Gott als himmlischem Vater. Das meint nicht, dass Gott ein Mann ist. Jesus hat eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott. Deshalb nennt er ihn Vater. Er ermuntert uns, so wie er Gott zu vertrauen. Die Bibel berichtet, was Jesus über Gott erzählt. Jesus sagt: Gott empfängt jeden Menschen mit offenen Armen. Auch wenn man einen Fehler gemacht hat. Diese Liebe setzt Jesus in seinem Leben um. Er ist freundlich zu denen, die keiner mag. Er kümmert sich um Kranke, Arme und Verbrecher.

Gott liebt die Menschen.
Und Jesus hat von dieser Liebe erzählt. Er hat sie glaubwürdig gelebt. Durch ihn wissen wir, wie Gott ist. Die Bibel sagt, dass Jesus Gottes Sohn ist. In ihm ist Gott in unsere Welt gekommen und für uns in besonderer Weise begreifbar und nahe.



Durch Jesus wissen wir, wie Gott ist.

Aus: "Evangelisch. Was ist das?", Christian Butt, © 2011 by Calwer Verlag, Stuttgart. www.calwer.com